

do  
up

BAUEN MIT SAINT-GOBAIN WEBER

# NEUE GRÜNDERZEIT

Auf dem Flugplatz zu Hause: Wohnen am Butzweilerhof, Köln

Beständige Qualität: Lambert Schürmann und Jörg Fleischer im Interview

Wasserdichte Norm: die neue DIN 18534 in der Praxis

# EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,

„Der eigentliche Grund [für die Wohnungsnoth] liegt darin, dass in unseren Groß- und Fabrikstädten seit 30 Jahren sich so rasch eine wachsende Arbeiterbevölkerung anhäuft, für die nicht entsprechend gebaut wird, die, weil dem so ist, sich allzu leicht eine Verschlechterung der Wohnung gefallen lässt.“ So analysierte Gustav Schmoller in seinem 1887 erschienenen Artikel „Mahnruf in der Wohnungsfrage“ die Ursachen der damaligen Wohnraumknappheit und Mietpreisexplosion. 2018 ist diese Klage aus der Gründerzeit wieder sehr aktuell: Erneut führt der massenhafte Zuzug in die Städte zu einem Mangel an bezahlbarem Wohnraum, unter dem vor allem einkommensschwache Bevölkerungsschichten leiden. Es scheint wieder Gründerzeit zu herrschen.

In diesem Umfeld erschwinglichen Wohnraum zu sozial angemessenen Bedingungen zur Verfügung zu stellen, hat sich die GAG Immobilien AG zur Aufgabe gemacht. Die Wohnungsbaugesellschaft errichtet derzeit das Neubauquartier „Am Butzweilerhof“ in Köln-Ossendorf, das wir in unserer Objektreportage vorstellen. Dazu lassen wir im Interview den Bauherren zu Wort kommen. Lambert Schürmann und Jörg Fleischer von der GAG berichten, welche Ansprüche die Gesellschaft an die Architektur im öffentlich geförderten Wohnungsbau stellt.

Auch in den 1920er Jahren und nach dem Zweiten Weltkrieg musste schnell massenhaft Wohnraum geschaffen werden. Galten in den Nachkriegsjahren Wohnungen mit Einbauküche und Wasserklosett als letzter Schrei, stehen heute bodengleiche Duschen ganz oben auf der Wunschliste der Mieter. Hier erleichtert die neue Abdichtungsnorm für Innenräume DIN 18534 die Planung. Die wichtigsten Neuerungen finden Sie in unserem Technikbeitrag.

Ein informatives Leseerlebnis wünscht

Ihr Christian Poprawa  
Direktor Vertrieb und Marketing, Saint-Gobain Weber GmbH

# IN DIESER AUSGABE

- 4 Auf dem Flugplatz zu Hause:**  
Wohnen am Butzweilerhof, Köln
- 9 Beständige Qualität:**  
Lambert Schürmann und Jörg Fleischer im Interview
- 11 Wasserdichte Norm:**  
Die neue DIN 18534 in der Praxis
- 15 Gründerzeit in Daten und Fakten**

## Impressum

Herausgeber:  
Saint-Gobain Weber GmbH  
Schanzenstraße 84  
40549 Düsseldorf  
sg-weber.de

V. i. S. d. P.:  
Christian Poprawa  
Direktor Vertrieb und Marketing

Kontakt:  
Dorothea Dehlinger  
Referentin Unternehmenskommunikation  
Telefon: (0211) 91369-291  
dorothea.dehlinger@sg-weber.de

Redaktion und Gestaltung:  
Brandrevier GmbH, Essen  
www.brandrevier.com

## do up im Abo

Einfach auf [sg-weber.de/do-up](http://sg-weber.de/do-up) kostenlos bestellen.  
Sie haben Anregungen, Themenvorschläge oder möchten die do up nicht mehr bekommen? Kurze E-Mail an [info@sg-weber.de](mailto:info@sg-weber.de) genügt.



# AUF DEM FLUGPLATZ ZU HAUSE



**Einst bei Fluggpionieren als „Luftkreuz des Westens“ bekannt, herrscht am ehemaligen Flughafen Köln-Butzweilerhof wieder Aufbruchstimmung. Dort entsteht derzeit eines der größten Wohnungsbauprojekte der Stadt. Die Fassaden erinnern an die bedeutende Luftfahrtgeschichte des Ortes.**

Wie viele Städte in Deutschland wächst auch Köln und braucht neue Wohnungen. Dabei gerät der Wohnungsmarkt gerade im unteren Preissegment zunehmend unter Druck. Die GAG Immobilien AG, vor mehr als 100 Jahren mit dem Zweck gegründet, erschwinglichen Wohnraum für breite Schichten der Bevölkerung zu schaffen, investiert daher bis 2021 eine Milliarde Euro in Neubau und Modernisierung. Von den rund 5.800 geplanten Wohnungen sind allein 3.750 Neubauten, zum großen Teil öffentlich gefördert.

## **Neue Wohnungen auf alten Konversionsflächen**

Eines der umfangreichsten Projekte befindet sich auf dem Gelände des früheren Flughafens Köln-Butzweilerhof im Stadtteil Ossendorf. Hier schrieb bereits der Kölner Fluggpionier Jean Hugot Geschichte. Ihm gelang es 1910 erstmals, seine Flugmaschine für wenige Sekunden in »



die Luft zu bringen. Von da an ging es rasant aufwärts: Bereits 1912 entstand ein Militärflugplatz, und schon Ende der 1920er Jahre hatte sich der Butzweilerhof zum international vernetzten „Luftkreuz des Westens“ entwickelt, bis er schließlich durch den neuen Flughafen Köln/Bonn abgelöst wurde. Mit dem Abzug der letzten Heeresflieger war 1995 endgültig Schluss. Die alten Hauptgebäude stehen seitdem unter Denkmalschutz. Auf den militärischen Flächen entstand ein Gewerbegebiet, das sich zum Medienstandort für das damals aufstrebende Privatfernsehen entwickelte.

### **Öffentlich geförderter und frei finanziertes Wohnraum**

Zwischen diesen Konversionsflächen im Norden und der ehemaligen Rollbahn im Süden herrscht nun erneut Pioniergeist. Bereits 2013 konnte das Kasseler Architektur- und Stadtplanungsbüro Baufrösche ein Gutachterverfahren gewinnen, das die Entwicklung eines Wohnquartiers vorsah. Auf drei der fünf festgelegten Baufelder errichtet die GAG in den nächsten Jahren über 400 neue Wohnungen. Mehr als 250 davon sind öffentlich gefördert, was dem großen Bedarf in Köln an bezahlbarem Wohnraum Rechnung trägt. Mit den frei finanzierten Wohnungen sorgt die GAG für eine soziale Durchmischung des neuen Quartiers.



### **Hochwertige Architektur als Standortfaktor**

Die GAG, bereits mehrfach mit dem Deutschen Bauherrenpreis ausgezeichnet, setzt auch am Butzweilerhof auf eine vielfältige und hochwertige Architektur. So wurden für die drei Baufelder drei verschiedene Architekturbüros beauftragt. Die Gebäude von Astoc Architects and Planners und Kubalux sollen bis 2019 fertiggestellt werden. Bereits Ende 2017 sind die Mieter in die ersten Wohnungen des Baufelds 3, geplant von Molestina Architekten, eingezogen.

An den Außenkanten der Baufelder umfassen die Neubauten sechs Vollgeschosse und schirmen so die Immissionen des benachbarten Gewerbestandorts ab, ohne den denkmalgeschützten Flugaufsichtsturm zu überragen. Im Innenbereich werden es Gebäude mit vier Vollgeschossen sein. Dank Tiefgaragen werden hier großzügige Freiflächen mit hoher Aufenthaltsqualität möglich. Alle Wohnungen bieten zeitgemäßen Wohnkomfort und sind im Erdgeschoss barrierefrei, in den übrigen Etagen barrierearm ausgestattet.

Innerhalb der aus dem städtebaulichen Wettbewerb vorgegebenen Kubatur entwickelten Molestina Architekten Fassaden mit dezenter Farbgebung in zurückhaltenden Blau- und Beigetönen. Dieses Farbkonzept wurde gemeinsam mit der GAG-Planungsabteilung entwickelt und wird später mit den Fassaden der weiteren Baufelder harmonisieren. Ihren Charakter erhalten die Gebäude durch die größtenteils bodentiefen Fenster und großzügigen Balkone. In die metallenen Brüstungen eingestanzte Flugzeuge, Luftschiffe und Helikopter stellen dabei den Bezug zur Historie des Ortes her.

### **WDVS mit Edelkratzputz für langlebige Fassaden**

Dass man trotz Kostendruck dauerhaft und hochwertig bauen kann, belegt die Wahl des Fassadenmaterials. Hier setzen Bauherr und Architekten auf das Wärmedämm-Verbundsystem weber.therm A 100. Es besteht vom Kleber bis zum Oberputz aus mineralischen Rohstoffen »



und basiert auf Mineralwoll-Dämmplatten mit einem Wärmeleitwert von 0,035 W/mK. Dieser homogene diffusionsoffene Systemaufbau ermöglicht einen optimalen Feuchtigkeitshaushalt und ermöglicht dank Baustoffklasse A1 maximalen Brandschutz ohne Zusatzmaßnahmen.

Den Abschluss des Systems bildet ein dickschichtiger mineralischer Edelkratzputz. Am Butzweilerhof wählten die Planer eine feine und dezente Körnung mit Jura-Strukturkorn und dem im Sonnenlicht glänzenden Mineral Glimmer. Obwohl es sich um eine Oberfläche mit hohem handwerklichen Anspruch handelt, bieten sich, auf den Lebenszyklus bezogen, einige Vorteile, denn als Besonderheit dieser Putztechnik liegt beim Edelkratzputz das Strukturkorn frei an der Oberfläche. Der Mörtel wird bereits im Werk durchgefärbt und muss auch langfristig nicht überstrichen werden. Ein leichtes Absanden trägt zusätzlich zur Selbstreinigung der Oberfläche bei. Auf diese Weise unterstützt die wartungsarme Fassade den Anspruch der GAG, ihren Mietern auch zukünftig erschwinglichen Wohnraum bieten zu können. ■

#### **Daten + Fakten**

Objekt:	Wohnen am Butzweilerhof, Köln-Ossendorf
Bauherr:	GAG Immobilien AG, Köln
Architekt:	Molestina Architekten, Köln (Entwurf Baufeld 3) Meuterarchitekturbüro, Köln (Ausführung)
Fotograf:	Olaf Rohl, Aachen
Fassade:	Volker Kuphal – Putz und Stuck GmbH, Ratingen

#### **Damit wurde gebaut**

WDVS:	weber.therm A 100, vollmineralisches Wärmedämm-Verbundsystem
Oberputz:	weber.top 204, mineralischer Edelkratzputz mit Jura-Strukturkorn und Glimmer

# BESTÄNDIGE QUALITÄT

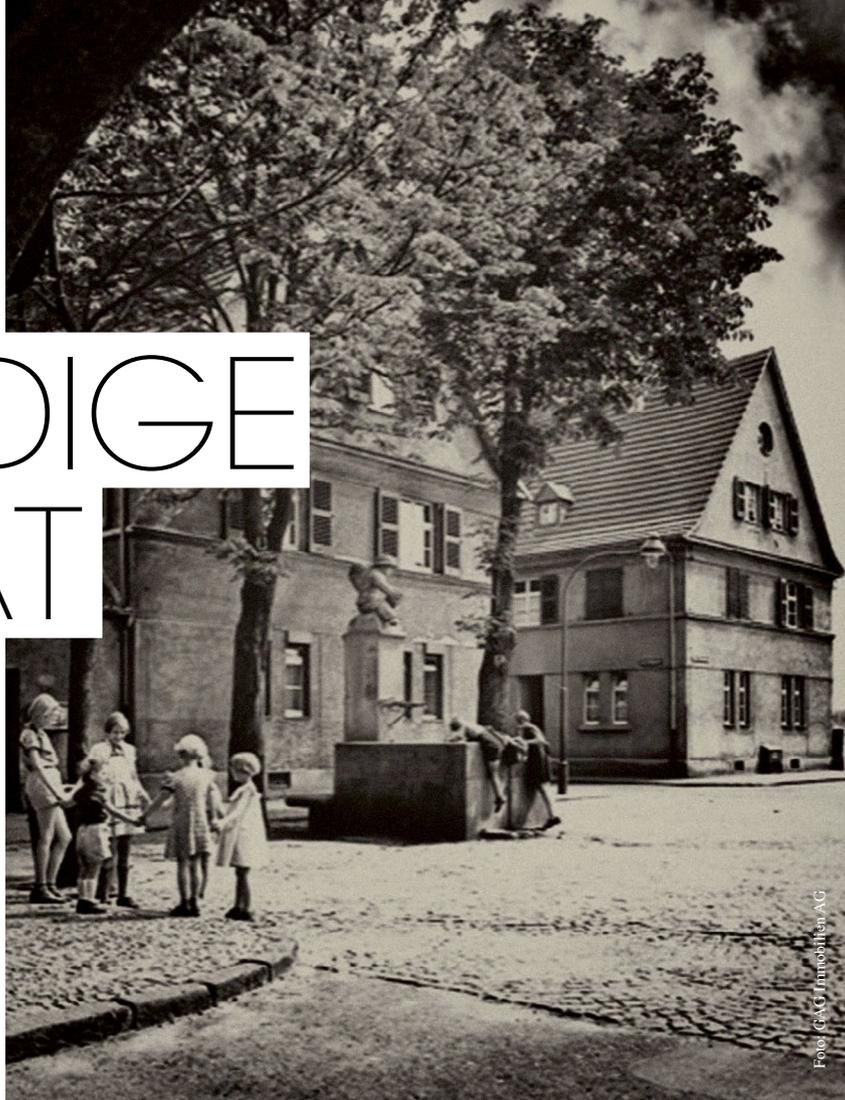


Foto: GAG Immobilien AG

## Interview

**Lambert Schürmann und Jörg Fleischer über Architektur und Städtebau im öffentlich geförderten Wohnungsbau.**

**Öffentlich geförderte Wohnungen gibt es bereits seit knapp einhundert Jahren. Was macht einen gelungenen öffentlich geförderten Wohnungsbau heute aus?**

**Fleischer:** Öffentlich geförderter Wohnungsbau ist heute anspruchsvoller und lebendiger als früher geworden. Das liegt zum einen an der Mischung öffentlich geförderter Wohnungen mit frei finanzierten Wohnungen und manchmal auch Eigentumswohnungen in einer Siedlung, zum anderen an einer hochwertigen Architektur, die nichts mehr mit kasernenartigen Wohnblöcken gemein hat.

**Welchen Stellenwert hat Architektur bei den Projekten der GAG?**

**Fleischer:** Da uns eine lebendige und abwechslungsreiche Architektursprache wichtig ist, haben wir uns am Butzweilerhof bewusst für eine Mehrfachbeauftragung entschieden. Häufig beauftragen wir Architekten, wie Molestina Architekten und Astoc Architects and Planners, die bereits Gebäude für die GAG geplant haben. Für etwas mehr Abwechslung nehmen wir aber immer ein uns unbekanntes Architekturbüro hinzu. »

## Zum Unternehmen

Die **GAG Immobilien AG** wurde 1913 mit dem Bestreben gegründet, den einfachen Menschen in Köln zu Beginn des 20. Jahrhunderts erschwinglichen Wohnraum zu bieten. Ideengeber und Initiator war der damalige stellvertretende Oberbürgermeister der Stadt Köln, Konrad Adenauer. Heute ist die Bewirtschaftung von rund 44.000 eigenen Wohnungen der Schwerpunkt der Unternehmenstätigkeit.



### Zur Person

**Lambert Schürmann** ist Projektleiter bei der GAG Immobilien AG in Köln.



### Zur Person

**Jörg Fleischer** ist Pressesprecher der GAG Immobilien AG in Köln.

**Schürmann:** Wir legen großen Wert auf die Architektur. Das spiegelt sich unter anderem in der hochwertigen Fassade wider. Eine mineralische Dämmung kostet zwar zunächst mehr, aber sie ist gut für die Umwelt und hat geringe Folgekosten. Außerdem möchten wir eine soziale Stigmatisierung vermeiden. Qualitative Unterschiede zwischen den öffentlich geförderten und den frei finanzierten Wohnungen gibt es daher nur in der Innenausstattung, beispielsweise bei den Bodenbelägen.

### Wie viel kreativen Spielraum haben die Architekten?

**Schürmann:** Da die GAG rund 44.000 Wohnungen in Köln vermietet und wir die Wirtschaftlichkeit im Blick behalten müssen, gibt es bestimmte Standards, nach denen sich die Architekten richten müssen. Diese Vorgaben sind in einem Planungshandbuch festgehalten, auf das die Architekten zugreifen können. Die aktuellen Projekte zeigen, dass innerhalb dieser Grenzen doch eine große Vielfalt möglich ist.

### Was haben Sie unternommen, damit sich die Bewohner in dem neuen Quartier wohlfühlen?

**Fleischer:** Neben den attraktiven Wohnungen haben wir den Bereich, den wir bebauen, mit Grünflächen und Spielplätzen möglichst lebendig gestaltet.

### Welche Anforderungen stellen Sie an die verwendeten Baumaterialien?

**Schürmann:** Wir sind Bestandhalter. Aus diesem Grund bauen wir zwar grundsätzlich kostengünstig, aber dennoch hochwertig, damit weniger Reparaturen und Sanierungen anfallen. Außerdem ist die Fassade immer die Visitenkarte eines Hauses. Deshalb sind gute Materialien und eine makellose Verarbeitung wichtig. Mit der Umsetzung sind wir übrigens sehr zufrieden. Es gibt weder Schlieren noch Farbnasen. Die Stuckateure haben das erstklassig realisiert. ■



# WASSERDICHTE NORM

**Seit 2017 wird die Abdichtung von Innenräumen durch die DIN 18534 geregelt. Bei Bädern im Wohnungsbau, insbesondere bei bodengleichen Duschen, gibt es einige Neuerungen. Vor allem wurden flüssig zu verarbeitende Verbundabdichtungen unter keramischen Belägen, wie sie sich in der Praxis ohnehin seit langem bewährt haben, aufgenommen.**

Erstmals ist die Verwendung bahnenförmiger und flüssig zu verarbeitender Abdichtungsstoffe als Verbundabdichtung unter keramischen Belägen (AIV-F) normativ geregelt. Das bringt Planungssicherheit für diese längst etablierte Bauweise. Der neue Status als Normabdichtung erleichtert die tägliche Praxis deutlich. Denn besonders die Abdichtung im Innenbereich war zuvor nur aus diversen Merkblättern ersichtlich. »

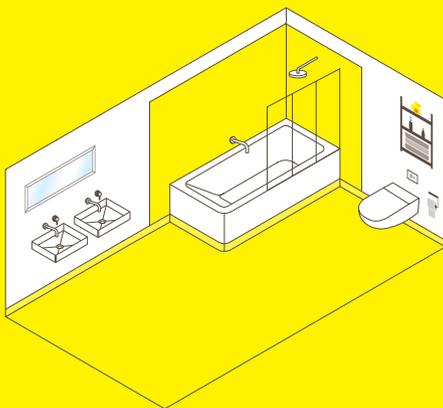
## Die neuen Wassereinwirkungsklassen

Mit der neuen Norm treten neue Wassereinwirkungsklassen von W0-I (gering) bis W3-I (sehr hoch) in Kraft. Häusliche Badezimmer mit Duschtasse oder Badewanne werden der Wassereinwirkungsklasse W1-I zugeordnet, da maximal eine Spritzwasserbeanspruchung auftreten kann. Gleiches gilt auch für Bodenflächen außerhalb von Duschen mit Bodenabläufen im Raum. Bereiche einer bodengleichen Dusche mit Duschabtrennung sowie bei offenen bodengleichen Duschen die gesamte Bodenfläche werden der Wassereinwirkungsklasse W2-I zugeordnet.

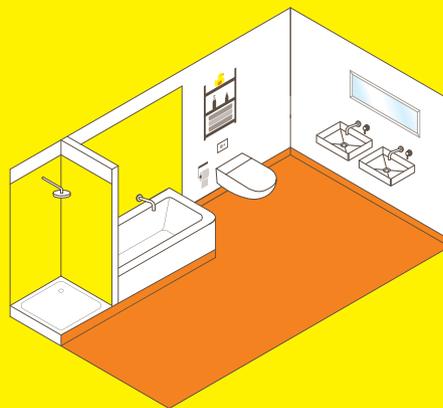
Abdichtungen von Bodenflächen in Badezimmern und Nassräumen müssen mindestens 5 cm über Oberkante Fertigfußboden hochgeführt werden. Hinter einer Wanne kann die Abdichtung entweder unter sowie hinter der Wanne weitergeführt und an die Flächenabdichtung des Bodens angeschlossen werden, oder es können Wannenrandabdichtungsbänder an die Flächenabdichtung der Wand angeschlossen werden.

## Welcher Untergrund für welche Wassereinwirkungsklasse?

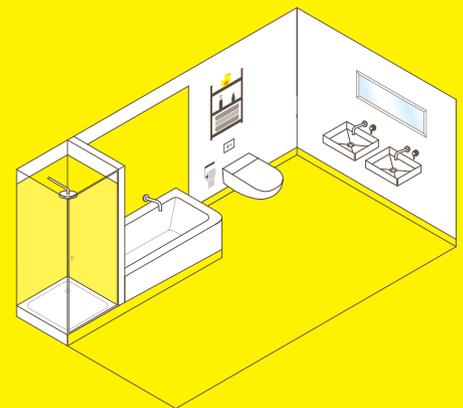
Die Wassereinwirkungsklasse entscheidet darüber, welche Untergründe für die geplante Abdichtung zugelassen sind. Für die Wassereinwirkungsklasse W1-I, die für die Wandflächen bodengleicher Duschen in häuslichen Bereichen vorgesehen ist, sind auch feuchteempfindliche Untergründe zulässig. Dazu zählen beispielsweise Gips- und Gipskalkputze oder Gipsplatten, wie sie im Trockenbau üblich sind. Für die Wassereinwirkungsklassen W2-I und W3-I, die für Bodenflächen in häuslichen Bädern bzw. Wand- und Bodenflächen von Duschen und Duschanlagen in Sport- und Gewerbestätten vorgesehen sind, kommen nur feuchteunempfindliche Untergründe infrage. Dazu zählen beispielsweise Beton, Zement- und Kalkzementputze.



**1**  
Häusliches Bad mit Badewanne  
mit Brause und Duschabtrennung



**2**  
Häusliches Bad mit Badewanne  
ohne Brause und mit Duschtasse  
ohne Duschabtrennung



**3**  
Häusliches Bad mit Badewanne  
ohne Brause und mit Duschtasse  
mit Duschabtrennung

## Neue Rissklassen

Mit der neuen Norm werden auch neue Rissklassen für die Abdichtungsuntergründe definiert, anhand deren sich die richtige Abdichtungsbauart herleiten lässt:

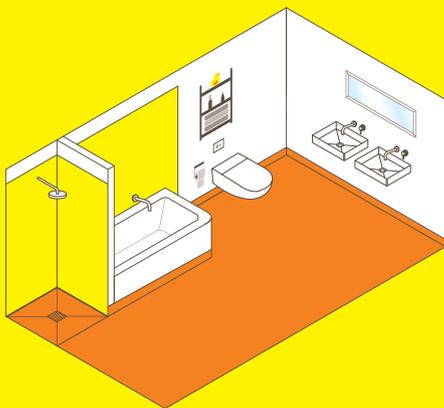
- R1-I bis ca. 0,2 mm, zum Beispiel Stahlbeton, Estriche, Mauerwerk, Putze, starre Fugen zwischen Gipskarton-/Gipskartonplatten
- R2-I bis ca. 0,5 mm, zum Beispiel Fugen von großformatigem Mauerwerk
- R3-I bis ca. 1,0 mm zzgl. Rissversatz bis ca. 0,5 mm, zum Beispiel Aufstandsfugen von Mauerwerk oder Materialübergänge

## Der richtige Abdichtungsstoff

Teil 3 der DIN 18534 regelt den Einsatz von flüssig zu verarbeitenden Fliesenverbundabdichtungen (AIV-F). Demnach muss eine normgerechte Abdichtung aus einer der folgenden Werkstoffgruppen bestehen:

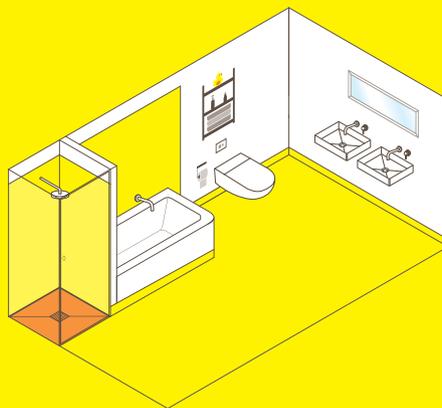
- Polymerdispersionen (DM)
- rissüberbrückende, mineralische Dichtungsschlämme (MDS, CM)
- Reaktionsharze (RM)

Polymerdispersionen dürfen nur bei den Wassereinwirkungsklassen W0-I und W1-I an Wand und Boden, bei W2-I lediglich im Wandbereich und in der Wassereinwirkungsklasse W3-I gar nicht eingesetzt werden. Die Norm schreibt ferner vor, dass Abdichtungen im Verbund unter Fliesen und Platten stets in mindestens zwei Lagen aufzutragen sind. Dabei darf die Mindesttrockenschichtdicke an keiner Stelle unterschritten werden. Diese beträgt bei Polymerdispersionen 0,5 mm, bei rissüberbrückenden Dichtungsschlämme 2,0 mm und bei Reaktionsharzen 1,0 mm. Bei Polymerdispersionen werden die Lagen in verschiedenen Farben »



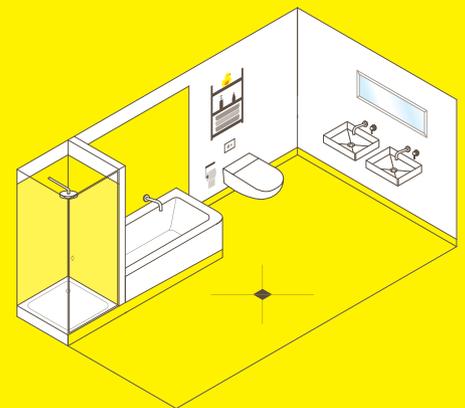
4

Häusliches Bad mit Badewanne ohne Brause und mit bodengleicher Dusche ohne Duschtrennung



5

Häusliches Bad mit Badewanne ohne Brause und mit bodengleicher Dusche mit Duschtrennung



6

Häusliches Bad mit Badewanne ohne Brause und mit Duschtasse mit Duschtrennung sowie Bodenablauf im Raum

ausgeführt. Der bessere Kontrast erleichtert den fehlerfreien Auftrag. Die Einhaltung der Schichtdickenanforderung ist durch Verbrauchsmengenkontrollen oder Nassschichtdickenmesser sicherzustellen und mindestens bei der Wassereinwirkungsklasse W3-I zu dokumentieren.

### **Abdichtung im Verbund – nie ohne Belag**

Die DIN 18534 sieht für Fliesenverbundabdichtungen generell Nuttschichten wie keramische Fliesen und Platten, Naturwerkstein, Glas, Porzellan, Steinmosaik, Bodenklinkerplatten oder Betonwerkstein vor. Eine direkte Nutzung der Abdichtung ohne Schutzschicht ist eine Sonderkonstruktion und nicht in der Norm geregelt.

Um Zeit zu sparen, empfiehlt sich beim Verlegen keramischer Beläge der Einsatz eines flexiblen Dicht- und Klebesystems mit beschleunigter Durchtrocknung, wie zum Beispiel weber.xerm 844. Die reaktiv abbinde Dichtungsschlämme kann auf herkömmliche Weise als Abdichtung in zwei Lagen aufgebracht und anschließend auch als Fliesenkleber verwendet werden. Gerade in hoch beanspruchten Bereichen bietet diese Art von Systemaufbau ein Höchstmaß an Sicherheit.

Im Bereich von Fugen im Untergrund wird eine normgerechte Abdichtungsschicht von AIV-F durch den Einbau von dehnfähigen Dichtbändern ausgebildet, so dass die zu erwartenden Bewegungen aufgenommen werden können. Lage und Breite der Dehnfugen sollten Planer in einem Fugenplan vorgeben. Auch die Dichtbandkomponenten gehören generell zum Fliesenverbundabdichtungssystem und müssen im System geprüft werden. Bei der Eindichtung von Bodenabläufen mit einer Fliesenverbundabdichtung sind laut DIN 18534 bei W0-I und W2-I Flanschbreiten von mindestens 30 mm erforderlich. ■

# FRAGEN?

## **Wir hören zu. Und finden Lösungen.**

Zwölf Weber Objektmanager beraten bundesweit Architekten und Planer während der gesamten Planungs- und Umsetzungsphase. Sie empfehlen passende Produkte und Systeme von Abdichtung bis Fassadengestaltung und bieten Unterstützung bei der Ausschreibung sowie der BIM-basierten Planung. Unterstützt werden die Objektberater durch erfahrene Anwendungstechniker, die Weber-eigene Musterei sowie eine moderne Forschungs- und Entwicklungsabteilung.

## **Der Kontakt zu Ihrem Weber-Objektmanager:**

Geben Sie unter <http://kontakt.sg-weber.de> Ihre Postleitzahl ein, um sich Namen und Kontaktdaten Ihres Ansprechpartners anzeigen zu lassen. Oder Sie wenden sich mit Ihrer Frage an unsere Technische Hotline: **Tel. 02363 399 333** (Fliesen-, Boden- und Bautenschutzsysteme) oder **Tel. 02363 399 332** (Putz- und Fassadensysteme).

# DATEN & FAKTEN

## *Gründerzeit, die*

Zeit der breiten Industrialisierung und bedeutenden Stadterweiterungen mit Massenwohnungsbau von der Reichsgründung bis zum Ersten Weltkrieg.

## Größer

Verstädterung in Deutschland:

**36 %** lebten 1871 zu Beginn der Gründerzeit in Städten.

**60 %** waren es 1914 bei Ausbruch des Ersten Weltkriegs.

**75 %** sind es aktuell – Tendenz weiter steigend.

## Breiter

Top 3 der am schnellsten wachsenden Städte:

**+ 19,9 %** Unterföhring bei München

**+ 17,5 %** Feldkirchen bei München

**+ 14,9 %** Teltow bei Berlin

## Aber nicht höher

**1875** führte Berlin die sogenannte „Berliner Traufhöhe“ von 22 m ein. Noch heute bleiben die meisten Wohnbauten unter dieser jetzt als Hochhausgrenze definierten Höhe.

## Angebot und Nachfrage

**2,87 Mio.** Sozialwohnungen gab es 1990 in Deutschland. 2018 werden es nur noch 1,15 Millionen sein.

**350.000** zusätzliche Wohnungen werden pro Jahr benötigt. Lediglich 278.000 wurden 2016 fertiggestellt.

**17 %** sind die Mieten in Top-Städten wie Düsseldorf und Köln seit 2011 gestiegen – die Einkommen dagegen nur um 7 %.

Quellen: Statistisches Bundesamt, FAZ, Berliner Senatsverwaltung, Wikipedia.de

